

Nr. 1 / 2023

SOEST intern

MITGLIEDERZEITSCHRIFT DER SPD SOEST



Liebe Genoss*innen,

seit vielen Jahren prägt die SPD das politische Geschehen in der Stadt Soest. Als traditionsreiche Partei vor Ort setzt sie sich für eine soziale und gerechte Politik ein und engagiert sich für die Belange der Bürgerinnen und Bürger. Doch wie steht es um die SPD in Soest heute? Wie sieht ihr politisches Programm aus und welche Ziele verfolgt sie für die Zukunft?

Die SPD steht heute vor großen Herausforderungen - sei es auf kommunaler, Landes- oder Bundesebene. Um unsere Ziele zu erreichen und eine gerechte und solidarische Gesellschaft zu gestalten, benötigen wir das Engagement und die Unterstützung aller Mitglieder. Jeder Einzelne von uns kann dazu beitragen, unsere Partei zu stärken und unsere Visionen in die Tat umzusetzen. Doch wie können wir dieses Engagement fördern und noch mehr Menschen für die Arbeit der SPD begeistern?

Die SPD in Soest steht vor einem tiefgreifenden Wandel: Die Partei befindet sich in einem Generationswechsel, der sich in den kommenden Jahren noch verstärken wird. Ältere Mitglieder ziehen sich zurück, während jüngere Genoss*innen in deren Fußstapfen treten und Verantwortung übernehmen.

Der Verlust von Fraktionsmitgliedern ist für jede Partei ein schmerzlicher Einschnitt. Auch

die SPD in Soest hat in den vergangenen Wochen drei Mitglieder verloren, die sich dazu entschieden haben, ihr Wirken außerhalb der SPD fortzusetzen. Detaillierte Informationen erhaltet ihr in einem gesonderten Bericht dieser Ausgabe.

Doch anstatt in Frustration zu erstarren, sollten wir diesen Weggang als Chance begreifen. Eine Chance, uns neu zu sortieren und uns auf unsere Werte zu besinnen. Eine Chance, uns breiter aufzustellen und neue Mitglieder für unsere Arbeit zu gewinnen.

Unsere veränderten Mitgliedszahlen verzeichnen einen erfreulichen Trend: **Immer mehr junge Menschen entscheiden sich für eine Mitgliedschaft in unserer Partei.**

Unser Ortsverein kann auf eine wachsende Zahl an jungen Mitgliedern zählen, die sich für soziale Gerechtigkeit und eine progressive Politik einsetzen. Doch was sind die Gründe für den Zulauf und wie profitiert die Partei davon?

Die SPD in Soest lebt von der engagierten Arbeit ihrer Mitglieder. Egal ob bei politischen Veranstaltungen, in der Gremienarbeit oder im direkten Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern – unsere Mitglieder setzen sich unermüdlich für eine gerechte und solidarische

Gesellschaft ein. Dabei ist es wichtig, den Respekt und die Anerkennung für diese Arbeit zu betonen.

Durch die Zusammenarbeit mit erfahrenen Mitgliedern können junge Mitglieder von deren Wissen, Erfahrung und Fähigkeiten profitieren. Dies kann ihnen helfen, ihre Fähigkeiten in der politischen Arbeit zu verbessern.

Es ist jedoch ebenso wichtig zu beachten, dass junge Mitglieder nicht nur aus den Erfahrungen älterer Genoss*innen lernen dürfen, sondern auch ihre eigenen Perspektiven und Ideen einbringen können.

Die Zusammenarbeit zwischen jungen und erfahrenen Mitgliedern kann dazu beitragen, die Partei zu erneuern und zu stärken, indem sie verschiedene Sichtweisen und Erfahrungen kombiniert, um eine Partei nachhaltig und zukunftsfähig agieren zu lassen.

Eine Partei zukunftsfähig zu machen erfordert eine klare Vision, eine klare Strategie und ein engagiertes Team.

Unterstützt dieses Team weiterhin und lasst uns von eurem Engagement profitieren!

Mit besten Grüßen

Euer Marcus

Wir bedauern den Fraktionsaustritt dreier Ratsmänner

Erfolgreicher Regenerationsprozess der SPD in Soest wird fortgesetzt.

Die Situation wirkt auf den ersten Blick paradox:

Das engagierte politische Wirken der SPD in Soest, als dem kreisweit größten Ortsverein, mit 32 aktiven Neumitgliedern in den letzten fünfzehn Monaten wird im Stadtrat durch eine auf 5 Mitglieder dezimierte Stadtratsfraktion vertreten.

Trotz zahlreicher, teilweise aufwändiger Versuche über externe Mediatoren, persönliche Einzel- und Gruppengespräche, parteilicher Schiedsgerichtsverfahren sowie persönlicher Angebote von Partei- und Fraktionsvorstand konnte eine Verbesserung der Zusammenarbeit der bisher acht Fraktionsmitglieder nicht herbeigeführt werden. Die persönlichen Auseinandersetzungen hemmten die aktive Fraktionsarbeit sowie die Integration von aktiven und engagierten Genoss*innen zusehends. Selbst das finale Angebot des Fraktionsvorsitzenden Roland Maibaum, gemeinsam mit Armin Bunke und Benno Wollny das Ratsmandat unmittelbar zugunsten von unbelasteten Genoss*innen niederzulegen, wurde ignoriert. Was war passiert?

Kommunalwahlen 2020 als Zäsur

Die gemeinsame Analyse der Kommunalwahlergebnisse des damals neugewählten Ortsvereinsvorstandes und des Fraktionsvorstandes führte zur Einleitung eines Regenera-

tionsprozesses. Schnell wuchs folgende Erkenntnis:

Eine Partei zukunftsfähig zu machen, bedeutet sie inhaltlich und personell neu aufzustellen, zuzuhören und Gespräche zu führen, Veränderungen mitzugestalten, mitzutragen oder zumindest zu ertragen.

Die politischen Ziele durften nicht mehr über die Vergabe von Posten und Funktionen an Wenige sondern vielmehr durch den engagierten, bürgernahen Einsatz von Vielen verfolgt werden.

Die steigende Zahl der Neumitglieder unterstrich und unterstreicht das große Interesse an der Umsetzung sozialdemokratischer Politik in Soest und bedingt neue Formen der Mitwirkungsmöglichkeiten.

Die Neumitglieder dürfen sich nicht in der „Rolle des passiven Mitgliedes“ verlieren.

Als aktive Mitdenker*innen können sie ihre Stärken einbringen und im verantwortungsvollen Miteinander voneinander lernen.

Im modernen „Mehrgenerationenhaus“ der SPD musste die Architektur so angepasst werden, dass sich für jeden genug Raum bietet, politisch wirksam für die Soester*innen zu agieren.



Gemeinschaftlich organisierte bürgernahe Projekte und großes politisches Engagement ersetzen **persönliche Animositäten und Ämterhäufungen.**

Neumitglieder konnten als Sachkundige Bürger*innen für die Fraktion gewonnen werden und besetzen jetzt einen Stellvertreter*innenplatz in den Fachausschüssen. Der Wechsel des Fraktionsvorsitzes wird plangemäß zur Mitte der Legislaturperiode vollzogen.

Die SPD bedauert, dass die drei Ratsmänner Armin Bunke, Bernd Michel und Benno Wollny nicht bereit sind, dem Regenerationsprozess der Ratsfraktion weiter zu folgen. Die Bedeutung der sozialdemokratischen Sachthemen in Kombination mit dem großen Entwicklungspotenzial der Partei bleibt dadurch jedoch unbeeinflusst. Die motivierte und engagierte politische Sacharbeit zum Wohle der Bürger*innen unserer Stadt darf nun abermals in den Vordergrund treten.

Liebe Genoss*innen, helft alle mit!



Verteidigung der Demokratie

Verteidigung der Demokratie – sozialdemokratischer Auftrag in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Der SPD-Ortsverein wird dieses Jahr 150 Jahre alt. Dabei soll in diesem Jubiläumsjahr nicht nur auf Errungenschaften der Vergangenheit verwiesen und sich darauf ausgerichtet werden. Allerdings ist die Geschichte der SPD eng mit der deutschen Demokratie verwoben. Das Entstehen für deren Werte ist zur Zeit mit aufkeimenden nationalistisch-reaktionären Kräften auch innerhalb der sog. demokratischen Parteien wichtiger denn je. Auch deshalb lohnt es, sich an einige wichtige Etappen unserer Geschichte zu erinnern.

Schwarz-Rot-Gold als Farben der Demokratie

Ein erster Blick richtet sich auf den Beginn der ersten gesamtdeutschen Demokratie. Am Anfang der Weimarer Republik tobte der sog. Flaggenstreit. In Abgrenzung zum Kaiserreich und als Hommage an die Kämpfer:innen des

Vormärz für Einigkeit, Recht und Freiheit wurde die Flagge Schwarz-Rot-Gold eingeführt. Die Standarte des Bundespräsidenten ist übrigens bis heute die des Reichspräsidenten. Anerkannt waren diese Farben aber keineswegs und von Anhängern des Kaiserreichs als Schwarz-Rot-Senf verschrien. Als ulkiger Kompromiss behielt man Schwarz-Weiß-Rot als Flagge auf See, weil sie besser zu erkennen sei. Später sollten diplomatische Niederlassungen dann stets beide Flaggen führen. Es war zu dieser Zeit, dass sich das „Reichsbanner“ formierte. Anders als man heute vermuten könnte, war dies der demokratische Gegenpol zu KPD (Roter Frontkämpferbund) und Rechtsextremen (Wehrverband Stahlhelm). Die Mitglieder setzten sich für die junge Demokratie ein unter der Verwendung der Farben, die für eine Abkehr vom Militarismus und der Monarchie standen. Dass ihr Wirken durch die Wiedereinführung von Schwarz-Weiß-Rot unter Hindenburg nicht vergeblich war, zeigt sich daran, dass der Verein bis heute existiert unter dem Namen „Bund Aktiver Demokraten e.V.“. Wir sollten uns stets daran erinnern, dass auch heute Schwarz-Rot-Gold für die Werte des Grundgesetzes stehen und nicht für diejenigen, die diese Farben regelmäßig auf Demonstrationen gegen Minderheiten missbrauchen.

Nein zum Ermächtigungsgesetz

Es ist ein Klassiker. Aber auch exakt 90 Jahre später dürfen wir uns daran erinnern, dass die SPD als einzige aufrechte Partei (Mitglieder der KPD waren bereits verschleppt) sich gegen die Ermächtigung von Hitler gestellt hat. Es muss Otto Wels viel Mut gekostet haben, seine flammende Rede gegen die Nazis und den

Rest des Parlaments zu halten („Freiheit und Leben kann man uns nehmen, die Ehre nicht!“). Gerade dieses Aufbegehren ist nichts, worauf man sich ausruhen darf. Es formuliert eine Erwartung an uns Sozialdemokrat:innen, dass wir auch heute nicht in Bequemlichkeit verfallen dürfen und die Demokratie in Hinterzimmern gutheißen. Auch wenn es schwierig und leider auch nicht risikolos ist. Wo immer jemand (im Privaten, in einer Partei oder auch in einer Regierung) einer Person unveräußerliche Rechte abspricht, müssen wir aufstehen.

Mütter des Grundgesetzes

Zwei der vier Mütter des Grundgesetzes waren Sozialdemokratinnen. Ihr Handeln ist der direkteste und einfachste Auftrag an uns heute. Wir finden ihn im Grundgesetz: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ (Art. 3 Abs. 2 GG), wurde ebenso gegen erbitterten Widerstand – auch in der eigenen Partei – in die neue deutsche Verfassung geschrieben wie die Gleichbehandlung von unehelichen Kindern (Art. 6 Abs. 5 GG). Es ist nicht auszudenken, wo wir heute stünden, wenn diese (noch immer nicht umgesetzten) Selbstverständlichkeiten nicht in die Geburtsurkunde der Bundesrepublik geschrieben worden wären.

Diese Beispiele zeigen uns, dass es auch nach 150 Jahren Sozialdemokratie in Soest keinen Grund gibt, die Hände in den Schoß zu legen. Wir müssen die Herausforderungen international (Krieg in Europa), national (Erstarken der Rechtsradikalen) wie lokal (bezahlbares Leben) annehmen und mit sozialdemokratischen Antworten begegnen. Lasst uns dies gemeinsam, laut und unerbittlich tun!



Spendenaktion für die Soester Tafel. | Lavinia Haupt-Barrami



Ein Teil mehr!

Da ließen sich unsere Genossinnen Caterina David und Lavinia Haupt-Barrami nicht zweimal bitten, als die Emmaus-Gemeinde nach helfenden Händen für die Spendenaktion der Soester Tafel kurz vor Weihnachten anfragte.

Gemeinsam mit 40. Freiwilligen sammelten wir an einem Tag in 4 unterschiedlichen Supermärkten ganze 220 Kisten an Lebensmittel. Die Kunden wurden eingeladen, „ein Teil mehr“ zu kaufen, um dieses direkt als Spende im Markt abzugeben. Die gesammelte Ware wurde direkt an die Soester Tafel weitergeleitet.

Die Spendenbereitschaft der Soester war enorm, so ging ein Kunde nach seinem Einkauf noch einmal zurück in den Laden und kaufte im Wert von über 100 Euro für die Tafel ein.

Mit den vollgepackten Kisten konnte, auch nach Weihnachten, die Versorgung vieler Bedürftiger gesichert werden.

Uns hat die Aktion viel Freude bereitet und stolz auf unsere Stadt und ihre Bürger gemacht. Beim nächsten Mal ist auch die Soester SPD wieder dabei, wenn es heißt "Ein Teil mehr für die Tafel".



© Fotos: Lavinia Haupt-Barrami

STECKBRIEF



Jetmira Arifi

Geburtsort: Tirana/Albanien

Beruf: Lehrerin Englisch u. Philosophie

Hobbys: Die Welt bereisen und andere Kulturen kennenlernen, im Wald laufen, Zeit mit der Familie und Freunden verbringen, die Klassiker der Weltliteratur lesen und zeichnen.

Eintritt in die SPD: Juni 2021

Warum ich SPD Mitglied geworden bin
Ich bin aufgrund meiner persönlichen Geschichte in die SPD beigetreten. Ohne es zu merken, hat sie mich mein ganzes Leben schon begleitet. Des Weiteren hat mich das Thema der Gerechtigkeit seit jeher fasziniert so sehr, dass ich sogar im Philosophiestudium meinen Schwerpunkt auf Gerechtigkeits- und Staatstheorien gelegt habe. Nun möchte ich der Gesellschaft das wiedergeben, was ich bekommen habe, indem auch ich mich aktiv für ein sozialeres Miteinander einsetze.

Meine politischen Schwerpunkte in der zukünftigen Soester SPD:

- Bildung
- Integration



... im Internet:
spd-soest.de



... auf facebook
SPD Soest



... auf instagram
spd_soest

Impressum

Herausgeber: SPD Ortsverein Soest, Ulricherstr. 27, 59494 Soest
Telefon: 0 29 21 / 36 47 21, E-Mail: spd-ov-soest@outlook.de

Redaktion: Marcus Schiffer (V.i.S.d.P.) (ms), Wolfgang Deyerl (wd)

Satz/Layout: Alfred Gewohn

Soest intern: erscheint vierteljährlich zum Quartalsende.

Nachdruck: nur mit Quellenangabe gestattet.

Hinweis: Namentliche oder mit Initialen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des SPD OV Soest wieder.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Haftung übernommen.